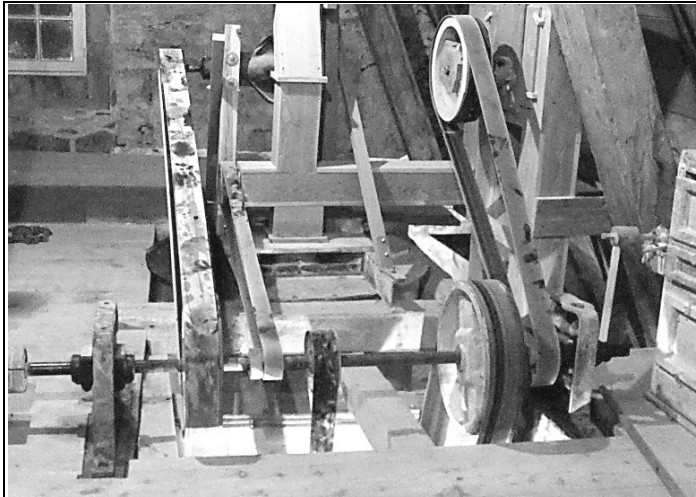


Kolpingsfamilie besichtigt die Mittelmühle in Büren

Die Mittelmühle befindet sich am Rande der idyllischen Almeaue unterhalb der alten Stadtmauer in Sichtweite der Jesuitenkirche und nicht weit von der Stadtkirche entfernt. Die etwa 750 Jahre alte Mühle ist das älteste erhaltene profane Gebäude in Büren und Umgebung. Sie wurde zunächst als Kornmühle, seit 1928 dann als Mineralmühle genutzt, d.h. in ihr wurde nun nicht mehr Korn gemahlen, sondern Kalkspat und andere Gesteinsarten wurden zu Steinmehl verarbeitet. Dieses wurde u.a. bei der Herstellung von Farben als Pigmentierungsmittel eingesetzt.



Altes Gerät in altem Gemäuer



Die Mittelmühle als ehemalige Mineralmühle ist einmalig in Norddeutschland. 1966 stellte mit Heinrich Müntefering sen. der letzte Müller den Betrieb ein. In unmittelbarer Nachbarschaft zur Mittelmühle befindet sich, über einen Steg zugänglich, die Bohrmühle. Sie war 1745 von ihrem ursprünglichen Standort an der Afte an ihren heutigen Platz umgesiedelt worden. In ihr wurden Holzstämme zu Röhren für die Wasserleitung verarbeitet, die die städtischen Brunnen mit Frischwasser aus dem Mertenstal versorgte.

Die Mühle wurde 2006 von der Stadt Büren übernommen, nachdem sie über etliche Jahre leerstand und zusehends verfiel. An Dach und Mauerwerk



Am 22.11. fuhr die Kolpingsfamilie nach Büren.

waren durch Feuchtigkeit und Schädlingsbefall sichtbare und unsichtbare Schäden entstanden. Mit Mitteln des Denkmalschutzes wurde sie aufwendig restauriert. Es wurden nicht nur äußerliche Schäden beseitigt, wie morsche Balken ausgetauscht und Schäden am Mauerwerk ausgebessert, im Wohnbereich wurde eine Wandheizung eingebaut, um die Wände einer gleichmäßigen Temperatur auszusetzen und somit dem Verfall des alten Fachwerks vorzubeugen. Dennoch wird die Mühle, wie viele andere historische Bauwerke auch, einer permanenten Sanierung unterliegen müssen, um sie dauerhaft erhalten zu können.

Herr Glahe vom Mühlenverein erlaubte uns einen sehr anschaulichen Einblick in die Funktionsweise dieser alten Mühle, aber auch in den mühevollen und anstrengenden Arbeitsalltag der Müller über Generationen bis in die 60-er Jahre des vorigen Jahrhunderts hinein.

Es ist schon faszinierend die alten Mühlenräder, die Zahnräder, die Wellen und Riemen in Betrieb zu sehen, denn schließlich ist diese Technik zum großen Teil mehr als 750 Jahre alt und jetzt nach einer längeren Restaurierung wieder voll funktionsfähig.



Für Menschen die sich an historischen Gebäuden und Technik begeistern können, ist dies ein lohnenswertes Ausflugsziel in unserer näheren Umgebung.

Franz Stratmann